Der Gesellschafter

Heute Sportrundschau

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Feierstunden" „Unsere Heimat", „Bilder vom Tage".

Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus-, Garten- und Landwirtschaft"

106 Nagolder Tagblatt Jahre

Bezugspreis ... einschl. Trägerlohn ℳ 1.50 ... Einzelnummer 10 Pfennig. Erscheint an jedem Werktage • Verbreitetste Zeitung im Oberamts-Bezirk • Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Inh. Karl Zaiser) Nagold, Marktstraße 14

Anzeigenpreise: 1 spaltige Borgis-Zeile oder deren Raum 20 ₰, Familien-Anzeigen 15 ₰, Reklamezeile 60 ₰, Sammel-Anzeigen 50% Aufschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telefon. Aufträge und Chiffre-Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschafter Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postsch.-Kto. Stuttgart 5113

Nr. 153 | Gegründet 1827 | Montag, den 4. Juli 1932 | Fernsprecher Nr. 29 | 106. Jahrgang

Die deutschen Steuerlasten im Vergleich mit dem Ausland

In den Reparationsverhandlungen ist von gegnerischer Seite seit Jahren immer wieder behauptet worden, die steuerliche Belastung der Bevölkerung sei in Deutschland geringer als z. B. in Frankreich und England. Bei den von **den ausländischen Statistikern** veröffentlichten Angaben wird aber die **steuerliche Belastung in Deutschland viel zu niedrig angegeben,** weil — um nur eines anzuführen — eine Reihe von deutschen Sondersteuern, die, ohne den Namen zu tragen, doch als „Einkommensteuern" wirken, unberücksichtigt bleiben.

Das **Statistische Reichsamt** veröffentlicht nun in einer Sonderbeilage zum Heft 12 des laufenden Jahres einen **Vergleich der Steuerbelastung in Deutschland, Frankreich und Großbritannien,** der mit dem Märchen von der steuerlichen Besserstellung Deutschlands mit wissenschaftlicher Gründlichkeit aufräumt.

Ganz allgemein werden in **Deutschland viel niedrigere Einkommen unmittelbar durch Steuern erfaßt** als in Frankreich und Großbritannien. In Deutschland ist die Steuerfreigrenze für Einzelpersonen 720 Mark, für vierköpfige Familien 1200 Mark. Die entsprechenden Zahlen für Frankreich sind 2241 Mark (10 000 Franken) und 4257 Mark (19 000 Franken). Die Zahlen für Großbritannien sind 2396 Mark (125 Pfund Sterling) und 5750 Mark (300 Pfd. Sterling). Daraus ergibt sich, daß in Deutschland trotz des zur Zeit erheblich niedrigeren Durchschnittseinkommens der Hundertsatz der Steuerpflichtigen sehr viel höher ist als in Frankreich und Großbritannien.

Die Veröffentlichung des Statistischen Reichsamts gibt dann **Einzelheiten** über

1. die Besteuerung der **Löhne und Gehälter** durch Einkommen- und Ertragsteuern,
2. die Besteuerung der Löhne und Gehälter durch Einkommen- und Ertragsteuern **einschließlich** ihrer Beanspruchung durch **Zwangsbeiträge zur Sozialversicherung,**
3. die Besteuerung gemäß Punkt 2 zuzüglich der wichtigsten Steuern von **Verbrauch und Aufwand.**

In allen drei Tafeln ist die **Belastung in Deutschland viel höher als in den beiden anderen Ländern,** und zwar bei allen Einkommensgrößen. Bei den niedrigen Einkommen bis 5000 Mark beträgt die Belastung in Deutschland ein Vielfaches der Belastung in Frankreich und Großbritannien. Dies ergibt sich aus der nachstehenden Tafel, welche die Gesamtbeanspruchung der Löhne und Gehälter im Hundertsatz des Einkommens wiedergibt:

Diese Belastung beträgt bei **Einzelpersonen:**

Reineinkommen	1500 ℳ	2000 ℳ	3000 ℳ	5000 ℳ	10 000 ℳ
Deutsches Reich	23,67	22,67	22,65	19,02	17,54%
Frankreich	8,02	8,68	8,07	6,36	9,91%
Großbritannien	10,06	8,02	8,39	8,46	13,71%

Für **vierköpfige Familien:**

Reineinkommen	1500 ℳ	2000 ℳ	3000 ℳ	5000 ℳ	10 000 ℳ
Deutsches Reich	21,34	20,32	19,11	15,40	13,67%
Frankreich	9,90	10,09	7,41	3,67	6,05%
Großbritannien	12,48	9,84	7,19	3,74	7,36%

In dieser Zusammenstellung ist in Deutschland für die drei zuerst genannten Lohn- und Gehaltsgruppen die Beanspruchung der Arbeiterlöhne, für die beiden letzten Gruppen die Beanspruchung der Angestelltengehälter gewählt. Die Beanspruchung der Angestelltengehälter in den ersten drei Lohngruppen weicht in geringem Umfang von der Beanspruchung der Arbeiterlöhne ab. Hierzu muß bemerkt werden, daß der **Hundertsatz der niedrigen Einkünfte,** gemessen an der Gesamtzahl der Einkommen in **Deutschland, größer ist** als in den beiden anderen Ländern.

Aehnlich ist das Bild bei der Besteuerung der **kaufmännischen oder gewerblichen Gewinne,** die gleichfalls in der genannten Veröffentlichung behandelt wird. Das statistische Amt hat drei Gruppen von Betrieben ausgesondert, und zwar kapitalintensive, arbeitsintensive und umsatzintensive Betriebe. Es errechnet für diese drei Gruppen die Besteuerung von Einzelfirmen in drei verschiedenen Gewinngruppen, und zwar in der Gewinngruppe von 4800, 12 000 und 24 000 Mark. Durchweg sind hier die **Belastungen der deutschen Firmen erheblich höher** als die Belastungen französischer und großbritannischer Firmen. Besonders stark ist das Mißverhältnis bei den umsatzintensiven Betrieben. Setzt man die Besteuerung in Deutschland gleich Hundert, so liegt die Besteuerung entsprechender französischer Firmen zwischen 60 und 70 v. H., die Besteuerung britischer Firmen sogar nur zwischen 8 und 30 v. H. Die Besteuerung der Aktiengesellschaften weicht hiervon nur wenig ab. In keinem Fall beträgt die Belastung einer französischen oder britischen Aktiengesellschaft mehr als 75 v. H. der Belastung einer entsprechenden deutschen Aktiengesellschaft.

Den Schluß der Ausarbeitung bildet eine **vergleichende Uebersicht über das Volkseinkommen,** die **Steuern,** die **Soziallasten** (in absoluten Zahlen) und der Hundertsätze der steuerlichen Inanspruchnahme des Volkseinkommens. Im Jahr 1930, für das Zahlen in allen drei Ländern errechnet sind, wird die Gesamtbelastung an Steuern und Soziallasten in Deutschland mit 27—28 v. H., in Frankreich mit 22 v. H., in Großbritannien mit 23½ v. H. angegeben.

Als Folge der außerordentlichen Erhöhung, welche die öffentlichen Lasten in Deutschland in den Jahren 1931 und 1932 erfahren haben, ist eine **weitere Verschiebung** der Verhältnisse **zuungunsten Deutschlands** eingetreten. Bedauerlich ist, daß diese Verschiebung noch nicht zahlenmäßig erfaßbar ist. Aus den Ausführungen des Statistischen Reichsamts ergibt sich aber auch jetzt schon, daß bei der Beratung der Schuldenfrage und des gemeinsamen europäischen Wirtschaftsaufbaus die früher so beliebte und auch heute noch häufig aufgestellte Behauptung, in Deutschland bestünden steuerliche Reserven, die im Interesse der Gläubiger und des Wiederaufbaus ausgeschöpft werden könnten, ein für allemal ausscheiden muß.

Doch Schlußzahlung?

Lausanne, 3. Juli. Das „Büro" der Reparationskonferenz hat am Freitag ohne die deutschen Mitglieder weiter an dem Vorschlag gearbeitet, der am Samstag der deutschen Abordnung vorgelegt werden sollte. Das Büro einigte sich, wie Havas noch am Abend verbreiten konnte, auf folgende Forderungen:

Deutschland hat der Tribukbank in Basel (BIZ.) sofort vom Reich garantierte Schuldscheine (voraussichtlich der Reichsbahn und öffentlicher deutscher Werke, und zwar wahrscheinlich in Höhe von 4 Milliarden Goldmark) **zu übergeben. Sobald Deutschland seine Zahlungsfähigkeit wieder erlangt hat, wird der Vorstand der BIZ. über die Verwertung dieser Schuldscheine beschließen, die von da an (von Deutschland zu zahlende) Zinsen tragen sollen. Die Schuldscheine sollen von den Verbandsschuldnern als „ernsthaftes Angebot" an Amerika zur Bezahlung ihrer Kriegsschulden gelten, sobald eine allgemeine Regelung der gesamten Schuldenfrage zustande komme.**

Außerdem habe Deutschland die auf Grund des Hoover-Feierjahrs gestundete Jahreszahlung des Youngplans samt Zinsen nachzuzahlen. Die Tributgläubiger Deutschlands behalten sich aber ihre Handlungsfreiheit vor, wenn die amerikanische Regierung am 15. Dezember (nach der Präsidentenwahl) die Wiederaufnahme der Schuldenzahlungen fordern sollte.

Die „Sicherheits"- oder Amerikaklausel würde also aufrecht erhalten.

•

Angesichts der ernsten Lage hat Reichskanzler v. Papen die Reise nach Berlin aufgegeben.

Herriot erklärte im Finanzausschuß der Kammer in Paris, er sei mit dem Verlauf in Lausanne zufrieden; er habe die „Achtung der Verträge" sichergestellt.

„Frankreichs letztes Wort"

Lausanne, 3. Juli. Man hört, daß Herriot aus Paris gewisse **Veränderungen** und **Ergänzungen** zu dem vom Büro aufgestellten Entwurf mitgebracht habe, die er als das letzte Wort der französischen Auffassung bezeichne und die von englischer Seite beanstandet werden. Danach verlangt Frankreich eine verhältnismäßig sehr hohe Ziffer als Maximalleistung Deutschlands in die Aufbaukasse, die aber gleitend bis annähernd auf die Hälfte herabgesetzt würde, falls ein Abkommen mit Amerika in der Schuldenfrage erreicht würde.

Nachträglich wird noch gemeldet, die Vormittagssitzung des Büros habe nicht stattfinden können und auf den Nachmittag verschoben werden müssen, weil **Herriot und Mac Donald sich über „Frankreichs letztes Wort" in der ersten Unterredung nicht hätten einigen können.**

Um 4 Uhr nachmittags fand eine **weitere Zusammenkunft** Herriots und Mac Donalds statt, worauf um 5 Uhr das Büro wieder ohne die Deutschen zusammentreten sollte.

Die deutsche Einstellung unverändert

Lausanne, 3. Juli. Herriot ist am Samstag früh nach Lausanne zurückgekehrt und hatte eine Besprechung mit Mac Donald. Anschließend fand um 11 Uhr die Sitzung des Büros statt, in der die an Deutschland zu machenden Vorschläge endgültig abgefaßt wurden. Um 12 Uhr machte Reichsaußenminister v. Neurath einen dreiviertelstündigen Besuch bei Mac Donald.

Von zuständiger deutscher Stelle wurde erklärt, der Vorschlag des Büros sei amtlich noch nicht bekanntgegeben. An der grundsätzlichen **Einstellung Deutschlands, keinerlei Tributzahlungen weiter zu leisten, habe sich nichts geändert.**

Tagesspiegel

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Samstag früh 7,09 Uhr unter Führung von Dr. Eckener zu seiner Fahrt nach England gestartet. An Bord befinden sich 12 Fahrgäste.

Das Sekretariat der Zentrumspartei teilt mit, daß die Partei keinerlei Vereinbarung mit der Staatspartei bezüglich der Reichstagswahl getroffen habe.

Gemäß dem Vorschlag der englischen Regierung hat der Verwaltungsrat des Internationalen Arbeitsamts den Engländer Butler zum Direktor gewählt.

In Belgrad fand die feierliche Grundsteinlegung für die deutsche Schule statt, die von der evangelischen Kirchengemeinde zusammen mit dem Deutschen Schulverein an Stelle der bisherigen deutschen Schule errichtet wird.

Der rumänische Außenminister ist in Paris eingetroffen.

Der Reichsernährungsminister spricht am Mittwoch, den 6. Juli, abends 7.30 Uhr im Rundfunk über die Maßnahmen zur Sicherung einer angemessenen Verwertung der Getreideernte.

Die japanische Regierung hat Hoovers Abrüstungsvorschlag (Verminderung der bestehenden Rüstungen um ein Drittel) glatt abgelehnt.

Der letzte König von Portugal, Manuel II., ist in London im Alter von 43 Jahren gestorben. Mit ihm ist das Haus Koburg-Braganza erloschen. Manuel II kam nach der Ermordung des Königs Karl I und des Thronfolgers Anfang 1908 auf den Thron, den er aber bereits durch die Revolution Anfang 1910 verlor. Er war seit 1913 mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen vermählt.

Neue Nachrichten

Wahlaufruf Hugenbergs

Berlin, 3. Juli. Die Deutschnationale Volkspartei veröffentlicht einen Aufruf zur Reichstagswahl, in dem es u. a. heißt: Der 31. Juli soll vollenden, was mit dem Sturz Brünings begann. Die endgültige Ausschaltung des alten Schstems aus Staat und Verwaltung. Darüber hinaus aber wird dieser Wahlkampf ein Ideenkampf sein. Das Ziel des 31. Juli ist die Erreichung der absoluten Mehrheit für die nationale Opposition und eine starke und einflußreiche Deutschnationale Volkspartei innerhalb dieser Mehrheit. Wirkliche Sozialpolitik ist nur gegen den Sozialismus zu machen. Ein starker Mittelstand, auf gesundem Wohlstand aufgebaut, ist die beste Gewähr für eine lebensfähige Wirtschaft, der beste Schutz gegen übertriebene Konzern- und Trustbildungen, gegen die Vorherrschaft einer falschen Gewerkschaftspolitik und gegen die Abhängigkeit von internationalem Leihkapital. Wir verlangen den Schutz der christlichen Kirchen durch Unterdrückung der Gottlosenbewegung, wir verlangen aber auch von den Kirchen, daß sie sich zum nationalen Staat bekennen und für ihn kämpfen. In der Volksbildung muß der heutigen Forderung „gleiche Bildung für alle" der Grundsatz gegenübergestellt werden: Jedem die seiner Veranlagung entsprechende Bildung! Weltliche Schulen sind abzulehnen. Die deutschnationale Staatsidee lehnt die zentralistischen Bestrebungen des bisherigen Systems ab. Dem übertriebenen Parlamentarismus von Weimar stellen wir den Führergedanken gegenüber. Zur deutschnationalen Staatsidee gehört die Erbmonarchie.

Die Reichswahlliste des Zentrums

Berlin, 3. Juli. Der Geschäftsführende Vorstand der Zentrumspartei hat heute für den Reichswahlvorschlag folgende Liste beschlossen: 1. Reichskanzler a. D. Dr. Brüning; 2. Dr. Kaas; 3. Dr. Stegerwald; 4. Esser; 5. Dr. Wirth; 6. Dr. Brauns; 7. Hofmann (Ludwigshafen); 8. Klöckner; 9. Frau Peerenboom; 10. Kuhnen (Saargebiet); 11. Winkler; 12. Dr. Focke; 13. Petzold; 14. Bürgers usw. Da die Spitzenkandidaten, vor allem Reichskanzler Dr. Brüning, und auch Dr. Kaas und Dr. Stegerwald, ebenso wie Esser, ein Mandat auf den Wahlkreislisten annehmen werden, so scheiden diese ersten für die Reichswahlliste nachher aus.

Listenverbindung zwischen BVP. und Wirtschaftspartei?

München, 3. Juli. Wie verlautet, sind Verhandlungen mit dem Reichsausschuß der Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) zum Zweck einer Listenverbindung aufgenommen worden.

NSDAP. und Regierung Papen

München, 3. Juli. Auf dem Gautag des Gaus München-Oberbayern der NSDAP. wies der Gauleiter, Landtagsabg. Adolf Wagner darauf hin, daß man den Nationalsozialisten jetzt alles mögliche anzuhängen versuchen werde. Man werde versuchen, sie verantwortlich zu machen für die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Politik und die Notverordnungen der Regierung von Papen, vielleicht sogar dafür, was in Lausanne als Ergebnis herauskomme. Die NSDAP. könne diese Angriffe überwinden durch die klare Feststellung: „Wir tolerieren die Regierung v. Papen nicht, denn man hat uns nicht gefragt. Wir binden uns nicht an diese Regierung, wir geben ihr keine Vollmachten, denn wir haben mit dieser Regierung gar nichts zu tun! Wir sehen nur, daß sie uns das Recht wiedergibt, was man uns bisher genommen hatte." Weiter wandte sich Wagner scharf gegen die Haltung der Bayerischen Regierung gegenüber der NSDAP.

Roosevelt Gegenkandidat Hoovers

Chikago, 3. Juli. Franklin D. Roosevelt wurde vom demokratischen Parteikonvent zum Kandidaten für den Präsidentschaftswahlkampf aufgestellt. Nachdem drei vorausgegangene Abstimmungen ohne Ergebnis verlaufen waren, erhielt Roosevelt in der vierten und letzten Abstimmung von 1148 Stimmen 945; für den demokratischen Präsidentschaftskandidaten des Wahlkampfes von 1928, Al Smith, stimmten 190 Vertreter, hauptsächlich aus den Oststaaten. Als Vizepräsidentschaftskandidat wird der Parteikonvent voraussichtlich den Sprecher des Abgeordnetenhauses, Garner, aufstellen.

Württembergischer Landtag

Vertagung auf unbestimmte Zeit

Stuttgart, 2. Juli.

Die Nachmittagssitzung am Freitag zog sich fast bis Mitternacht hin. Viel ist nicht mehr herausgekommen. Finanzminister Dr. Dehlinger antwortete auf die Große Anfrage, der neue Reichsfinanzminister habe die Aufhebung der Umsatzsteuerfreiheit mit der nahezu verzweifelten finanziellen Lage des Reiches begründet. Dem Reich entgehen infolge der Freigrenze jährlich 120 bis 150 Millionen. Die Wiedereinführung der Freigrenze würde in Württemberg einen weiteren Abmangel von ½ Million für den Staat und 50 000 Mark für die Gemeinden zur Folge haben. Trotzdem habe er in Berlin im Interesse Württembergs Bedenken gegen die Aufhebung der Freigrenze geäußert. Die württ. Regierung sei bereit, im Sinn der Anfrage von neuem beim Reich vorstellig zu werden.

Abg. Heymann (S.) beantragt, beim Reich Aufhebung der neuen Reichs-Notverordnung zu fordern. In dem Augenblick, in dem Industrie und Finanz Hunderte Millionen vom Reich erhalten, habe Papen kein Recht, vom Wohlfahrtsstaat zu reden, weil arme Leute vom Reich einige Pfennige erhalten. Der Abg. Murr (NS.) bezeichnete diese Rede als Wahlrede und erklärte, daß es im Wahlkampf nicht um die Papen-Regierung, sondern um die Politik der letzten 14 Jahre gehe. Hindenburg habe das SA.-Verbot nur unterzeichnet, weil Gröner ihn belogen hatte. Wir sind unschuldig an den Zuständen, die zur Notverordnung geführt haben. Zu der Rede des Abg. Bock erklärte der Redner, er sei überzeugt, daß die Wählermassen des Zentrums nichts von Separatismus wissen wollen. Aber die Zentrumsführer geben immer wieder Anlaß zu Zweifeln in ihre Reichstreue. Der 31. Juli werde der Gerichtstag der deutschen Nation sein. Abg. Dr. Häcker (BB.) beantragte Wiederherstellung der Umsatzsteuer-Freigrenze.

Nach weiterer unerheblicher Aussprache wurde dann die Weiterberatung und Abstimmung auf Samstag vertagt.

Samstagssitzung

Zur Beratung liegen zunächst verschiedene Anträge des Finanzausschusses vor. Unter scharfen Angriffen gegen die Nationalsozialisten beantragt Abg. Winker (Soz.), den Gemeinden zwei Millionen zur Verfügung zu stellen. Abg. Blankenhorn (NS.) begründet die nationalsozialistischen Anträge zur Arbeitsbeschaffung. Die Notlage der Gemeinden sei eine Folge des Systems der letzten 14 Jahre.

Wirtschaftsminister Dr. Maier führt aus: Die Arbeitslosigkeit sei nicht nur in Deutschland anzutreffen. Ohne Asien, Afrika und Südamerika gibt es in der Welt 30 Millionen Arbeitslose. Der Prozentsatz, 12—13 v. H., sei überall der gleiche. Die Arbeitsbeschaffung für die nächsten sechs Monate sei in Württemberg durchaus gesichert. Die Mittel seien vorhanden. Die Pläne der Nationalsozialisten mit Abkehr vom Goldstandard führen zur Inflation. Am Tag des letzten Regierungswechsels habe die städtische Sparkasse anderthalb Millionen Mark Abhebungen gehabt. Die Siedlung ist kein Allheilmittel. Wenn die Nationalsozialisten sagen, ich solle abtreten, so antworte ich, daß ich mein Amt zur Verfügung gestellt habe. Aber die Nationalsozialisten waren es, die mich mit dem Amt wieder betrauen wollten. (Hört-Rufe links.)

Es werden die gestern zurückgestellten Abstimmungen nachgeholt. Der Antrag Dr. Ströbel (BB.) betr. Wiederherstellung der Umsatzsteuerfreiheitsgrenze von 5000 Mark wird einstimmig angenommen. Der kommunistische Antrag betr. Aufhebung der neuen Reichsnotverordnung und zugleich Ablehnung ihrer Durchführung wird in namentlicher Abstimmung mit 7 Ja (K.), 26 Nein (Ztr., Dem., BB., DN., CBD.), 2 Enthaltungen (Soz.) bei 33 Stimmverweigerungen (Nat.-Soz., Soz.) abgelehnt.

Ebenfalls namentlich abgestimmt wird über einen soz. Antrag, beim Reich sofortige Aufhebung der unsozialen Notverordnung vom 14. Juni 1932 zu fordern. An der Abstimmung beteiligen sich 70 Abgeordnete. Der Antrag wird mit 68 Ja (Ztr., Soz., Komm., Nat.-Soz., BB., DN., CBD.) bei zwei Stimmverweigerungen (Schott, Dehlinger, DN.) einstimmig angenommen.

Mit den Stimmen der Komm., Soz. und Nat.-Soz. wird ein kommunistischer Antrag, schärfsten Protest gegen die von der Reichsregierung geplanten reaktionären Angriffe auf die Sozialversicherung zu erheben, angenommen. Abgelehnt wird ein nat.-soz. Antrag, im Reichsrat gegen die schematische Einführung der 40-Stundenwoche zu stimmen. Der nat.-soz. Antrag betr. sofortige Einstellung der Tributzahlungen wird mit großer Mehrheit angenommen. Abgelehnt wird ein kommunistischer Antrag betr. Austritt Deutschlands aus dem Völkerbund.

Nach sechsstündiger Sitzungsdauer vertagte sich sodann der Landtag auf unbestimmte Zeit.

*

Stuttgart, 2. Juli. Anträge im Landtag. Die Abgeordneten des Bauernbunds haben im Landtag einen Antrag gestellt auf Maßnahmen zur Hilfeleistung für die durch das Unwetter vom 28. Juni heimgesuchten Gemeinden der Oberämter Waiblingen und Eßlingen, sowie der Vororte von Stuttgart. — Von nationalsozialistischer Seite wurde der Antrag gestellt, hinsichtlich aller bis zum 30. Juni 1932 aus politischen Beweggründen begangener Vergehen und Uebertretungen mit Ausnahme von Landesverrat und Verrat militärischer Geheimnisse die weitere Strafverfolgung bezw. Vollstreckung bereits rechtskräftig ausgesprochener Strafen insolange auszusetzen, bis der Landtag über den von den Nationalsozialisten eingebrachten „Entwurf eines Gesetzes über Straferlaß wegen Straftaten aus politischen Gründen" endgültig beschlossen hat. — Ein weiterer nat.-soz. Antrag verlangt die Aufhebung des Kap. II Teil 6 der 4. Reichsnotverordnung und die umgehende Nachholung der unterbliebenen Sozialwahlen. — Ein komm. Antrag wünscht, daß die im Zusammenhang mit der Bermaringer Versteigerungsaffäre Verurteilten sofort aus der Haft entlassen werden, da man es mit einem ausgesprochenen Fehlurteil zu tun habe und außerdem zu erwarten sei, daß die Verurteilten durch die Amnestie frei werden.

Württemberg

Stuttgart, 3. Juli. Die Stadt will für Arbeit sorgen. In einer nichtöffentlichen Sitzung der vereinigten Bauabteilung und Finanzkommission des Gemeinderats wurde, wie die „Süddeutsche Zeitung" hört, ein Arbeitsbeschaffungsprogramm beschlossen. Es besteht die Absicht, für die wertschaffende Arbeitslosenfürsorge einen Betrag von 250 000 Mk. auszuwerfen. Dieser Betrag wird für Neubauten und für Reparaturen, in Darlehen zu 1 Proz. verzinslich, verwendet. Die Unternehmer müssen sich aber verpflichten, Wohlfahrtserwerbslose zu beschäftigen. Weiter soll die Stadt Stuttgart ein Darlehen in Höhe von 400 000 Mark aufnehmen und dann in kleinen Beträgen an Baulustige abgeben. Ferner haben die vereinigten Abteilungen beschlossen, städtisches Baugelände, das sich für Siedlungszwecke eignet, an Baulustige zu verbilligten Preisen abzugeben.

Politische Kundgebung — Eine unruhige Nacht. Samstag abend marschierten die nationalsozialistischen SA.-Abteilungen in sechs größeren Trupps, teilweise mit Musik, aus verschiedenen Richtungen der Stadt, insgesamt etwa 2000 Mann stark, in geordneten Zügen zum Marktplatz, wo zwischen 8 und 9 Uhr eine Kundgebung stattfand, zu der sich Tausende von Zuhörern eingefunden hatten. In der Kundgebung sprachen die Abgeordneten Bäzner-Nagold, Gauleiter Murr und Lehrer Schmid. Die Versammlung nahm einen störungslosen Verlauf. Nach der Versammlung marschierten die Trupps geschlossen in ihre Stadtteile zurück, während sich der zur Altstadt gehörige Trupp auflöste. Die Leute dieses Trupps begaben sich nun teilweise in ihre Verkehrslokale, so auch in dasjenige, das sich in der Hauptstätterstraße befindet. Hier versuchten politische Gegner in das Lokal nachzudrängen und warfen mit Steinen auf die Fenster der Wirtschaft. Die Polizei griff ein und säuberte die Straße, nahm auch Verhaftungen vor. Auch vor dem Gewerkschaftshaus in der Eßlingerstraße kam es zu einem Zusammenstoß. Die ganze Nacht über hielt sich viel lichtscheues Gesindel vielfach geschlossen in den Straßen der Altstadt auf. Es wurde von der Polizei auseinandergetrieben, sammelte sich aber immer wieder.

Winnenden, 2. Juli. Ein Veteran der Presse. Am 1. August d. J. werden es 47 Jahre, daß Emil Huß am „Volks- und Anzeigeblatt" Winnenden tätig ist. Zunächst Besitzer des Blatts übergab Huß kurz vor Kriegsausbruch das Geschäft seinem einzigen Sohn. Als dieser ins Feld rückte und fiel, führte seine Witwe unter Mithilfe ihres Schwiegervaters das Geschäft weiter. Nach dem Weltkrieg verkaufte sie dann die Druckerei infolge ihrer Wiederverheiratung an R. Müller aus Neustadt a. d. H. Als die Zeitung am 1. Januar 1924 durch Kauf an Familie Kreh überging, trat Emil Huß als Schriftleiter wieder in sein altes Geschäft ein und hat diesen Dienst trotz seines hohen Alters bis zum Anfang dieses Jahrs versehen. Nun hat er allerdings infolge schwerer Erkrankung seine Tätigkeit als Schriftleiter aufgeben müssen.

(Fortsetzung siehe Seite 5)

Der Fall Schondelmayer vor Gericht

Dem am Samstag kurz veröffentlichten Urteil lassen wir nachstehend ausführlichen Verhandlungsbericht folgen:

Tübingen, 2. Juli. Vor dem Erweiterten Schöffengericht wickelte sich eine Verhandlung ab, über die man gerne das Motto setzen möchte, „Spiele nicht mit Schießgewehr", wie wir es in der Kinderschule zur Warnung gelehrt wurden. Der 53 Jahre alte, früher in Stuttgart tätige, wegen angeblichen Nervenleidens an ruhigerem Posten, in Obertalheim OA. Nagold als Schrankenwärter angestellte Carl Schondelmayer ist nach allem was die Verhandlung, in der er als Angeklagter im Mittelpunkt stand, zeitigte eine Persönlichkeit, die mit Vorliebe die ihm gesetzlich vorschriftsmäßig für seinen Posten zuerkannte Schießwaffe, — eine 0,8 Armeepistole — des öftern beim Ausgang mit sich nimmt und in Wirtschaften, sie prahlerisch vorzeigt und damit spielt. Die Anklage geht dahin: er habe am Sonntag, den 8. Mai dieses Jahres zwischen 10 und 11 Uhr nachts, als er mit mehreren Gästen in Untertalheim im „Hirsch" an einem Tisch saß, trotz mehrfacher Verwarnung mit seiner scharf geladenen Pistole den unter den Gästen befindlichen 25 Jahre alten ledigen Schuhmacher und Landwirt Alfons Klink von Untertalheim in die rechte Brust und ins Herz geschossen, was den sofortigen Tod des Klink herbeiführte.

Schondelmayer ist bekannt in der Gegend, daß er zuvor schon des öfteren in auffälliger Weise mit dieser Waffe hantierte, sie vorzeigte, wie wenn er andern ihre Handhabung lehren wollte. Das Gefährlichste dabei ist aber das, das Sch. nach dem Genuß von wenig Alkohol nervös gereizt wird und seiner Sinne offenbar nicht mehr in vollem Maße mächtig ist, daß er nicht klar erkennt, was er tut und weshalb er überhaupt diese Waffe immer mit sich führt — er hat damit schon einmal einen kostbaren, fremden Hund erschossen, der mit dem seinigen unterwegs eine Hundeattake hatte, er hat auch an Ostern die Waffe in öffentlichen Lokalen umhergezeigt und am selben Tag mittags auch in der Wirtschaft zur Krone in Obertalheim.

Schon vormittags um die Kirchenstunde ging Sch., angeblich um in Haiterbach eine Kohlenrechnung zu begleichen, von seiner Behausung, die etwa 20 Minuten von Untertalheim weg liegt — kehrte unterwegs wieder um, um die Waffe aus dem Kasten zu nehmen und an einem Riemen unter die geschlossene Juppe zu hängen. — Es ist gesagt worden, daß es dieselbe Pistole ist, mit der sich vor Jahren sein eigener Sohn erschossen hat — sie war für ihn also schon das „unheilbringende" Instrument und hat nun weiteres Unheil über ein blühendes Menschenleben und dessen Angehörige gebracht. Seine Frau warnte ihn, nicht wegzugehen — er aber „habe einen Drang in sich gespürt, an dem Tag seine Wohnstätte zu verlassen." Alles zusammen brachte es Sch., der sich auch damit verteidigte, daß er sich an nichts mehr erinnern könne, wenn er schon wenig trinke, — auf 17 Glas Bier und 2 Glas Wein bis zur Unglückstat. Er sei durch einen Unfall kopfleidend und vor Jahren längere Zeit in ärztl. Behandlung, herrührend von einem Nervenschock im Krieg, den er aber in der Etappe mitmachte. Er müsse sich sehr in Acht nehmen, denn von wenigen Glas Bier habe er den größten Rausch. — Er macht es sich darum sehr einfach, auf Frage des Vorsitzenden, wie sich an jenem Tag alles verhalten habe und speziell wie er dazu gekommen sei, den verhängnisvollen Schuß zu geben, „er wisse von allem nichts mehr". Er weiß nicht mehr, wie er in den Hirsch gekommen und ruft für die Unwissenheit von damals unsern „Herrgott" als Zeugen an, was der Vorsitzende rügt denn dieser Name werde vor Gericht in der Wahrheitsfindung so oft mißbraucht und könne auch jetzt seiner Glaubwürdigkeit nichts nützen. Er gibt an, er habe niemand der Anwesenden vom Hirsch gekannt — er habe ja von allem erst andern Tages erfahren, als man ihn dann in den Ortsarrest verbrachte. Von Vorgängen vom Morgen bis Abend hat er aber bei der Erstvernehmung dem Stationskommandanten von Nagold gegenüber noch Einzelheiten gewußt, wie z. B. daß er nach dem Weg zum Bahnhof Gündringen einige junge Leute fragte, daß er auch in der Rose die Waffe zeigte und den Mechanismus erklärte. Als man ihm vorhielt, daß er im Frühjahr 1930 bei einer politischen Versammlung mit der Pistole in die Luft schoß und auch sonst öfters gesehen wurde, wie er mit der Pistole spielte und hantierte, kommt er in große Erregung und wendet sich rückwärts nach der Zuhörerreihe, die von jungen Untertalheimern besetzt ist, während er ruft „man sollte nach anderen sehen, wo Pistolen haben". Er aber hat ja selbst das Magazin der Waffe mit Patronen gefüllt und kurz vor der Tat gesagt: jetzt ist nichts drinn, jetzt ist sie geladen:

Zeuge A. Müller, 54 Jahre alter Bildhauer von Untertalheim konnte angeben, wie Sch. in den Hirsch kam, einen ziemlich betrunkenen Eindruck machte und dann verschiedenen Gästen, wie das in diesem Zustand seine Art war, wahrsagte, die Zukunft und langes oder kurzes Leben prophezeihte auf Grund der Handlinien. Er versuchte auch hypnotische Uebungen vorzunehmen — doch sei er nicht etwa in einem Zustand gewesen, in dem seine freie Willensbestimmung ausgeschieden gewesen wäre, er habe an sich auf Befragen klare, zusammenhängende Antworten gegeben, habe er u. a. auch davon gesprochen, daß er zu Hause einen Apparat habe, mit dem er den Hirsch dem Erdboden gleich machen könnte. Er sei im Nebenzimmer inmitten eines Kreises junger Leute gestanden, er, und nach ihm andere Gäste haben den Schondelmayer gewarnt, die Pistole wegzutun, worauf er auch reagierte — aber nach dem immer wieder hervorholte. In diesem Sinne lauteten auch die Angaben einer Reihe anderer Zeugen, den 23 Jahre alten Martin Lutz verletzte Sch. als er ihm die Waffe aus der Hand reißen wollte, mit einem Prellschuß. Des Angeklagten Benehmen sei ein prahlerisches gewesen, er fühlte sich als Herrgott und habe renommiert, er zahle jetzt so und so viel Flaschen Wein.

Der als Sachverständige zugezogene Medizinalrat Dr. Huwald-Freudenstadt hält den Angeklagten für einen Psychopathen, der wenig Alkohol verträgt, mit charakteristischer Neigung zur Renommiererei, in dessen Unterbewußtsein solche Aeußerungen, wie z. in der Wahrsagerei, das mit dem Apparat, der den Hirsch vernichtet etc. auftauchen. Der aber im Verlauf bis zur Tat teilweise noch vernünftig redete und handelte (er hat kurz zuvor noch heimfahren wollen, bemerkte ganz sachlich, jetzt sei sie nicht — und jetzt sei sie geladen . . . — nach allem sei ein Zustand der Bewußtlosigkeit im Sinne des § 51 St.G.B. nicht vorliegend. Bei ihm trete der Rauschzustand nach außen weniger körperlich, als mehr seelisch zutage. Er habe zurzeit der Tat die richtige Vorstellung immerhin gehabt und sei für dieselbe verantwortlich zu machen.

Staatsanwalt Frank hob sofort die vorliegende Fahrlässigkeit, die schon im ersten Stadium des Verfahren vorgelegen habe, hervor. Verwunderlich wäre, sofern den Angaben des Angeklagten Glauben beizumessen wäre, daß ein Mann dieses Zustandes den doch ziemlich exakten und schwierigen Dienst des Schrankenwärters versehen konnte — er wäre doch längst und öfters auch bei seiner Umgebung aufgefallen. Undenkbar, daß er heute von allem nichts mehr wisse. Ein Mann, der monatelang seinen Dienst versehe, könne doch nicht an solcher Bewußtseinstörung leiden. Bei der ersten Vernehmung wußte Angeklagter sogar noch, daß es an jenem Nachmittag geregnet hat.

Der Angeklagte kenne ja die Wirkung aus einem traurigen Vorfall in seiner Familie und war bei ihm die Fahrlässigkeit schon gegeben, als er die Pistole mitnahm. Er wußte und kannte genau den Mechanismus, er war bei den Pionieren, ist auf Pistolen ausgebildet und hatte alle Kenntnisse des Funktionierens. Angeklagter wußte auch den Eintritt des gefährlichen Moments, als er in der Wirtschaft mit hantierte. Die Fahrlässigkeit sei keine geringe. Solche Leute bilden eine Gefahr für die Allgemeinheit; fast scheine es dann so, daß seine Umgebung froh sein müsse, heil aus seiner Nähe zu entkommen. Der Strafantrag lautete unter Berücksichtigung einiger Milde (vorgerücktes Alter, sein psychischer Zustand, sein Stellenverlust) auf 6 Monate Gefängnis.

Das Schöffengericht verkündete folgendes Urteil: Schondelmayer wird wegen fahrlässiger Tötung zu 3 Monaten Gefängnis und den Kosten des Verfahren verurteilt.

Dem Gericht lag zur Entscheidung ob: Worin will man die Fahrlässigkeit erblicken, ist Angeklagter für sein Tun verantwortlich. In letzter Hinsicht habe der Sachverständige das Richtige getroffen, daß Angeklagter auch bei der Tat selbst noch wußte, was er getan, dafür sprechen auch die Zeugenaussagen, die alle keine starke Betrunkenheit wahrnahmen und das, daß er auf Warnungen reagierte und wußte, jetzt ist sie geladen. Die schwere Fahrlässigkeit werde darin erblickt, daß er die Pistole mitnahm, wenn er doch wußte, in welchen Zustand er bei Alkoholgenuß kommt und wie vergeßlich er werden kann.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 4. Juli 1932.

Leg in alles etwas von dir und dem Gott, dem du dienst. Lavater.

*

Wochenrückschau

Die Heuernte mußte zuweilen auch in vergangener Woche des regnerischen Wetters wegen unterbrochen werden, neben Gewitter hat zum Wochenend ein ausgiebiger Landregen eingesetzt. — Vom Vereinsleben ist nur soviel zu sagen, daß der Gewerbeverein eine Versammlung abhielt, die sehr gut besucht war und reges Interesse der Ausstellerfirmen bekundete. — Die SA.-Männer der NSDAP. marschierten am Samstag in Uniform auf, anschließend gab die NS.-Bühne ein Gastspiel im Löwen, worüber heute an anderer Stelle berichtet wird. — In Nagold scheinen auf Bezug auf die Zukunft sehr wißbegierige Leute zu sein, da der „Hellseher Medicato" nochmals eine mehrtägige Sprechstunde im Löwen abhielt. — Nagolder und Horber Mannschaften trafen sich zu einem Fußballspiel, während sich der Turnverein Nagold beim Gauturnfest in Calmbach Lorbeeren holte.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

SA.-Aufmarsch / Gastspiel der NS.-Bühne

Es wird uns geschrieben:

Landauf, landab marschierten am Samstag nach Aufhebung des mehr als einjährigen, verfassungswidrigen Aufmarschverbotes die braunen Bataillone Adolf Hitlers, zum ersten Male wieder, um für ein neues Reich der nationalen Freiheit und der sozialen Gerechtigkeit zu demonstrieren. So sah auch Nagold einen eindrucksvollen Propagandamarsch unserer heimische SA.; der in der Bevölkerung regste Anteilnahme und freudige Begrüßung hervorrief und ohne jegliche Störung verlief. Nur eine Hammelherde fühlte sich in ihrem Recht auf die Straße beunruhigt und in ihrem Weg der bürgerlichen Mitte stark beeinträchtigt, ein Beweis, daß nur noch die größten Hämmel sich durch den Anblick der Braunhemden provoziert fühlen, wovon der württembergische Landtag gefälligst Kenntnis nehmen möge. Am Garten der SA. auf der Insel sprach der Ortsgruppenleiter kurze Worte: Niemand, der ein gutes Gewissen seinem Volke gegenüber habe, habe Grund, sich durch die braune Farbe aus der Fassung bringen zu lassen, weil es ein natürlicher Entwicklungsprozeß sei, daß durch Zerreiben von Schwarz und Rot ein freundliches Braun entstehen, und dafür, daß am 31. Juli Schwarz und Rot gründlich zerrieben würden, damit ein umso kräftigeres junges Braun entstehe, dafür bürge die SA. ihrem Führer, an den mit einem kräftigen Heilruf gedacht wurde. Nach Auflösung des Marsches sammelte man sich im vollbesetzten Löwensaal, wo von der NS.-Bühne für Württemberg das Schauspiel „Wolf Petersen" zur Aufführung gelangte.

Mit seiner neuen Schöpfung „Wolf Petersen" hat der Dichter Hans Rüdiger einen Meisterwurf getan. Sein Drama, das er, selbst ein alter SA.-Mann, der unbekannten Sturmsoldaten im Braunhemd gewidmet hat, überragt nicht nur allein durch die schlichte knappe Soldatensprache, die in dem ganzen Stück zutage tritt, sondern auch durch ein geradezu fabelhaftes Erkennen und Erschauen der Grundfehler der heutigen Gesellschaftsordnung mit ihren verderblichen Auswüchsen: Standesdünkel, Klassenhaß, Zersplitterung des schaffenden Volkes in politischer, wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht. In Wolf Petersen, dem einzigen Sohn eines Großindustriellen, hat der Dichter den SA.-Mann gezeichnet, wie er ist. Wolf entsagt allen Freuden, aller Sorglosigkeit, die ihm das Elternhaus in reichem Maße bietet, wird von der Heimat verstoßen, weil der Vater nicht erkennen will, daß in der deutschen Jugend etwas Neues, Volks- und Staatsumwälzendes heranwächst u. zur Reife kommt. Das gigantische Ringen der SA. gegen den Blutterror verführter Volksgenossen, gegen behördliche Schikanen aller Art, der unermüdliche Kampf für die Erhaltung von Volk und Rasse wird meisterhaft geschildert. Dann der Gesellschaftsball der „mondänen Welt", wie sie uns in der Kommerzienratsgattin und den beiden Juden Levisohn und Lilienthal entgegentritt, der stille und doch zielbewußte Kampf der Hannelore Märtens, die Wolf Petersen's Braut ist — all das läßt den Zuschauer einen tiefen Blick hinter die Kulissen unserer heutigen Not tun. Wunderschön ist die Frauengestalt der Hannelore herausgemeißelt, deren Reinheit und Charakterfestigkeit in dem Satz gipfelt: „Deutsche Frau, deine Ehre heißt Treue!" Wolf Petersen wird vom Schicksal ausersehen, sich dem großen Horst-Wesel-Sturm anzureihen. Ergreifend die Sterbeszene, wie der Todmüde mit matter Stimme noch da- und dorthin Trost spendet, wie er seine Kameraden, seine Braut ermahnt, nie den Glauben an Deutschlands Zukunft zu verlieren. Dieses stille Märtyrertum um eines großen Glaubens willen ist es, was sich wie ein roter Faden durch das ganze Spiel zieht und dem Stück seinen großen Wert verleiht. — Unsere Zeit ist arm geworden an allem Großen und Schönen. Mit kitschigen, nichtssagenden Schrammen mit Schund und Schmutz werden die Theaterbesucher sonst gespeist. Dem stellen die Nationalsozialisten ihr heiliges Wollen, ihren glühenden Fanatismus entgegen. „Wolf Petersen" ist ein Anfang auf diesem Wege. Der Start zum großen Rennen um die Siegespalme gelang vortrefflich, „Wolf Petersen" liegt bereits in Front. Auch der Endspurt wird uns gehören. Ein neues Deutschland wird sein!

Alle Schauspieler gaben ihr Bestes; die heilige Stille, die tiefe Ergriffenheit des ganzen Saales, die in vielfältigem Schluchzen um Ausdruck und Erlösung aus der Spannung rang, mögen der NS.-Bühne der schönste Dank für die Weihestunden sein, die sie der deutschen Bevölkerung unserer Stadt geschenkt hat. In den Pausen zeigte die SA.-Kapelle unter neuer Stadtführung ihre gewohnte Meisterschaft.

Beerdigung des verunglückten Gottlob Renz

Gestern fand unter überaus großer Beteiligung von hier, besonders aber von Rotfelden und Pfalzgrafenweiler, die Beerdigung von Gottlob Renz statt. Nahm doch Jedermann herzlichen Anteil, an dessen unerwartetem Tode, der ihn in Stuttgart durch einen Unglücksfall ereilte. Am Donnerstag wollte der Verstorbene wie bereits berichtet, Verwandte in Wangen besuchen. In der Ulmerstraße kam er mit seinem Fahrrad ins Geleise der Straßenbahn und wurde wohl infolge seiner Schwerhörigkeit von einem Lastwagen überfahren. Die Firma Martin Koch, Möbelfabrik hat den Verunglückten in die Heimat überführt. Prediger Schmeißer legte seiner Rede den Text aus Amos 3, Vers 6 zugrunde: „Ist auch ein Unglück in der Stadt, das der Herr nicht tue?" Auch Prediger Renz aus Neuenbürg, der Bruder des Verstorbenen, fand trostvolle Worte für die trauernde Witwe und die Kinder. Der Militär- und Veteranenverein ließ durch Vizevorstand Walz dem allzeit anhänglichen Kameraden einen Kranz als letzten Gruß aufs Grab legen. Währenddem die Stadtkapelle das Lied vom treuen Kameraden spielte, senkte sich die Fahne und die Salve krachte. Auch die Methodistengemeinde Nagold ließ einen Blumengruß niederlegen und umrahmte die ernste Feier mit Chorgesängen. Möge die Witwe mit den teilweise noch recht hilfsbedürftigen vaterlosen Kindern Rat und Hilfe in ihrem Leid und mittragende Teilnahme in ihrem plötzlichen Verlassensein finden.

Walddorf, 4. Juli. Vom Radsport. Der hiesige Radfahrer-Verein „Edelweiß" konnte gestern bei dem Bezirksfest des Gäu-Ammer-Bezirks im R.S.B. in Oberjesingen einen 1. Preis in Klasse A außer Bezirk erringen.

Wart, 4. Juli. Investitur. Am gestrigen Sonntag fand in der hiesigen Kirche die Investitur des seitherigen Pfarrverwesers, Pfarrer Bächle, die von Dekan Otto-Nagold vorgenommen wurde, statt. Die Einwohner von Wart und Ebershardt nahmen regen Anteil an der Feier, die durch Mitwirkung des Gesangvereins und des Schülerchors verschönt wurde. Bei der Nachfeier im Hirsch wurden verschiedene Ansprachen gehalten und dem neuen Pfarrer herzliche Glückwünsche zur neuen Heimat entboten.

Unterjettingen, 1. Juli. Hopfenbau. Nach gemachten Erhebungen betreiben 110 Landwirte Hopfenbau. In 114 Gärten mit zusammen 14,19 Hektar sind 48 660 Hopfenstöcke, darunter 70 aus dem Jahre 1932, angepflanzt. Seit der letzten Ernte wurden zusammen 26 Gärten mit ca. 12 000 Stöcken herausgehauen. Das Spritzen der Anlagen ist in vollem Gang und sollte von keinem Pflanzer versäumt werden.

Sendefolge der Stuttgarter Rundfunk AG.

Dienstag, 5. Juli:

6.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Gymnastik. 7.00: Wetterbericht. 7.05—8.00: Konzert. 10.00: Klavierkonzert. 10.30: Duette für zwei Harfen. 11.00: Nachrichten, Zeitangabe, Wetterbericht. 11.45: Funkwerbungskonzert. 12.00: Schallplatten. 12.50: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 13.00: Konzert. 13.55: Nachrichten. 14.00—14.30: Funkwerbungskonzert. 16.00: Vortrag: „Das Landgestüt Marbach". 16.30: Frauenstunde. 17.00: Konzert. 18.15: Zeitangabe, Wetterbericht. 18.25: Vortrag: Langfristige Witterungsvorhersagen. 18.50: „Erlebte Musikgeschichte". 19.15: Zeitangabe, Wetterbericht, Landwirtschaftsnachrichten. 19.30: Lieder zur Laute. 20.00: Festkonzert der Württ. Hochschule für Musik. 22.00: Von Kindern und Tieren. 22.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Nachrichten. 22.45—24.00: Tanzmusik.

Letzte Nachrichten

Der Vorschlag der Tributgläubiger

Lausanne, 3. Juli. Mit Vorbehalt kann über das Ergebnis der Nachmittagssitzung des Büros, an der die Vertreter Frankreichs, Englands, Italiens, Belgiens und Japans teilnahmen, mitgeteilt werden: Deutschland hat in die „Aufbaukasse" der BIZ. (Tributschlußzahlung) 4 oder 4,2 Milliarden Goldmark in Schuldscheinen einzuzahlen, worin die durch das Hooverfreijahr gestundete Young-Jahreszahlung von 1900 Millionen inbegriffen ist. Daneben hat Deutschland die Zins- und Tilgungszahlungen für die Dawes- und die Younganleihe weiter zu leisten und einige weitere Verpflichtungen beizubehalten. Während der nächsten drei Jahre soll eine Schonfrist ohne Zahlungen gewährt werden. Nach Ablauf dieser Frist sollen die Schuldverschreibung unter Bürgschaft des Reichs flüssig gemacht werden, soweit der Geldmarkt dafür aufnahmefähig, d. h. die Wirtschafts- und Finanzlage erholt ist. Als Maßstab für die Zulässigkeit der einzelnen Teilbegebungen der Schuldverschreibungen soll ein jeweils festzusetzender Ausgabekurs dienen.

Die amerikanische Sicherungsklausel scheint demnach aufgegeben worden zu sein. Der Vorschlag wurde in der Sitzung am Sonntag vormittag der deutschen Abordnung zur Kenntnis gebracht. Es wird bemerkt, daß der Vorschlag von deutscher Seite wohl nicht angenommen wird.

Herriot ist befriedigt

Lausanne, 3. Juli. Ministerpräsident Herriot sprach den französischen Vertretern Martin und Bonnet den Dank für ihre erfolgreiche Arbeit in der Konferenz aus. Vor französischen Presseberichterstattern erklärte Herriot, England und Italien hätten mit Deutschland eine völlige Streichung der Tribute gewollt. Dank der klugen und festen Haltung der französischen Abordnung, die die Streichung entschieden ablehnte, sei es aber gelungen, die fremden Mächte zum französischen Standpunkt zu bekehren. Deutschland müsse bezahlen und selbst sehen, wie es zu machen sei.

Ein Nationalsozialist bei Essen erschossen.

Essen, 3. Juli. Wie die Polizei meldet, wurden gestern abend 25 Nationalsozialisten auf dem Wege von Essen nach Stoppenberg von 80 politischen Gegnern überfallen. Ein Nationalsozialist wurde durch Schüsse getötet. Ein Kommunist erhielt einen Schuß in den Arm.

40 Sistierungen in Berlin.

Berlin, 3. Juli. Im Laufe des Freitagnachmittag kam es mehrfach zu Zusammenstößen zwischen Angehörigen extremer Parteien. 40 Personen wurden sistiert, darunter neun Nationalsozialisten, ein angeblich Parteiloser und 30 Kommunisten.

Völlige Ruhe in München.

München, 4. Juli. Trotz der großen Aufmärsche des Sonntags ist auch die Nacht zum heutigen Montag, wie die Polizei um 2 Uhr nachts mitteilt, in München vollkommen ruhig verlaufen, ruhiger noch, als in allen vorangegangenen Nächten der letzten Zeit.

Politische Zwischenfälle in Eisenstadt.

Wien, 3. Juli. In der burgenländischen Hauptstadt Eisenstadt kam es heute anläßlich eines nationalsozialistischen Aufmarsches zu schweren Zusammenstößen mit Sozialdemokraten. Die Nationalsozialisten haben nach privaten Meldungen das Eisenstädter Arbeiterheim gestürmt und sollen dort Verwüstungen angerichtet haben. Da das Gendarmeriecaufgebot nicht ausreichte, rückte Bundesheer mit Maschinengewehren aus. Es wurden zahlreiche Verletzte gemeldet. Einzelheiten fehlen noch.

Graf Zeppelin bei London gelandet.

London, 3. Juli. Das Luftschiff Graf Zeppelin ist 18.43 Uhr auf dem Flugplatz von Hanworth gelandet.

Schwerer Eisenbahnzusammenstoß in der Tschechoslowakei. 9 Tote.

Prag, 3. Juli. Zwei Züge einer Nebenbahn sind gestern abend bei Beneschau in Südböhmen zusammengestoßen. 9 Personen wurden getötet und 30 verletzt, unter ihnen 12 schwer. Das Unglück ereignete sich während eines starken Gewitters, das über dieser Gegend wütete.

Turnen · Spiel · Sport

Lokaler Sport

Nagolder Turnverein beim Gauturnfest.

— Vom Turnverein Nagold errang beim gestrigen Gauturnfest in Calmbach bei starker Konkurrenz im volkst. Fünfkampf Herm. Deuble den 2. Preis; Reinhold Breitbach den 16. Preis; Zehnkampf Unterst.; E. Braun den 7. Preis; Vierkampf Jugend: Alfr. Fortenbacher den 8. Preis; im Zehnkampf Jugend: Karl Kläger den 7. Preis; Hermann Blum den 8. Preis. Den Siegern ein frohes „Gut Heil", möge der Erfolg zu weiterer turnerischer Arbeit anspornen. (Festbericht folgt).

Fußball.

Horb 1. — Nagold 1. 1:1 (1:0)

Mit dem Spiel in Horb verschwindet der braune Lederball vom grünen Rasen. Ihm wird sicher der Abschied nicht schwer geworden sein, denn was er sich gefallen lassen mußte, von ungelenken Knochen geschoben und gestoßen, mußte selbst in einem nicht verwöhnten und anspruchslosen Fußballerherzen Teilnahme und aufrichtiges Mitgefühl erwecken. Von „Sommerfußball" spricht man sonst obwohl ihm ganz und gar die innere Wärme und Begeisterung fehlt. Darum müssen wir ihn gern und lassen ihn in Vergessenheit versinken. Die Sommerspielsperre aber wollen wir treu benützen, denn ganz zielbewußte Uebung tut bitter not. Das neue Spieljahr, das am 1. August beginnt, bringt neben guten Privatspielgegnern auch die harten Verbandskämpfe, und dann gilt es, gerüstet zu sein. K.

Deutsche Leichtathletikmeisterschaften

Die Deutschen Leichtathletikmeisterschaften, bei denen wiederum Turner und Sportler im Wettbewerb standen, fanden im Hindenburg-Stadion zu Hannnover statt. Er gab ungeheuer harte Kämpfe und erstklassige Leistungen, trotzdem heftiger Gegenwind herrschte und die Lauf- und Sprungbahnen zu weich waren. Zu den bemerkenswertesten Leistungen des Samstags zählt vor allen Dingen der Sieg des württembergischen Turners Müller-TV. Kuchen im Stabhochsprung, der mit einer Leistung von 4.05 Meter den Favoriten und Rekordmann Wegener-Halle hinter sich ließ. Im 10 000-Meter-Lauf gab es einen neuen deutschen Rekord, den der Turnermeister Spring-Wittenberg mit 31:21,2 Minuten aufstellte. In der Entscheidung über 400 Meter gab es wieder einen beachtlichen Erfolg für die Süddeutschen, denn der dritte Platz, den der junge Rastatter Nebb erringen konnte, läßt für die Zukunft noch Gutes erhoffen. Meister wurde erwartungsgemäß der Titelverteidiger Metzner-Frankfurt. Die 100 Meter wurden eine sichere Beute von Jonath-Bochum, während Körnig-SSC. als Vierter eintraf. Im Kugelstoßen behauptete sich Hirschfeld an der Spitze mit der respektablen Leistung von 15.86 Meter.

Auch die neue Rekordleistung von Bornböfft-Limbach im Hochsprung mit 1.93 Meter verdient Erwähnung. Beim Zehnkampf war Sievert-Hamburg nicht am Start. Ueber 800 Meter verteidigte Dr. Peltzer durch einen wunderbaren Endspurt seinen Titel in 1:54,5 Minuten mit Erfolg. Danz konnte den zweiten Platz in 1:54,6 vor dem Stuttgarter Paul (1:55) belegen.

Ergebnisse:

100-Meter-Lauf: 1. Jonath-Bochum 10,6 Sek. 400-Meter-Lauf: 1. Metzner-Frankfurt 47,8 Sek. 3. Nebb-FV. Rastatt 49,0, 5. Münzinger-Stuttgart 50,0. 10 000-Meter-Lauf: 1. Spring-Wittenberg 31:21,2 (neuer deutscher Rekord). Viermal 1500 Meter-Staffel: 1. SC. Charlottenburg 16:36,2. Marathonlauf: 1. Brauch-Berlin 2:41,34,8St. Stabhochsprung: 1. Müller-TV. Kuchen 4,05 Meter, 2. Wegener-Halle 3,988 Meter. Dreisprung: 1. Drechsel-Thalheim 13,96 Meter. Kugelstoßen: 1. Hirschfeld-Allenstein 15,86 Meter, 2. Linganau-Dortmund 15.46 Feter. Hammerwerfen: 1. Grimme-Paderborn 44,98 Meter, 2. Mang-Regensburg 44,31 Meter. Steinstoßen: 1. Debus-Köln 10,49 Meter.

200 Meter: 1. Jonath-Bochum 21.2 Sek. 400 Meter Hürden: 1. Natthrock-Köln 54,4 (neuer deutscher Rekord). 800 Meter: 1. Peltzer-Stettin 1:54.5 Min.; 2. Danz-Charlottenburg 1:54,6, 3. Paul-Stuttgart 1:55. 110 Meter Hürden: 1. Wegener-Berlin 14,8; 2. Welscher-Frankfurt 14,8. 5000 Meter: 1. Spring-Wittenberg 14:56. Diskus: 1. Hirschfeld-Allenstein 46,08. Hochsprung: 1. Bornböfft-Limbach 1.93 Meter. Weitsprung: Köchermann-Hamburg 7.32 Meter. Schlenderball: 1. Neumann-Wünsdorf 63.00 Meter. 1500 Meter: 1. Wichmann-Charlottenburg 4:01,8. Viermal 100 Meterstaffel: 1. Eintracht Frankfurt 41,8. Viermal 400 Meterstaffel: 1. Polizeisportverein Berlin 3:20.

Meisterschaften der Frauen

Von den Leichtathletikmeisterschaften der Männer getrennt, gelangten in Berlin die deutschen Frauenmeisterschaften zum Austrag. Wetter und Platzverhältnisse waren der Veranstaltung günstig und es wurden denn auch recht gute Leistungen erzielt.

Ergebnisse:

100 Meter: 1. Frl. Dollinger-FC. Nürnberg 12.4 Sek. Hochsprung: 1. Frl. Niederhoff-TSV. Velbert 1,53 Meter, 2. Frl. Rotte-Düsseldorf 1,53 Meter (durch Stechen). Diskuswerfen: 1. Frl. Heublein-Barmen 38,715 Meter.

Fünfkampf: 1. E. Braunmüller-Berlin 344 P. 800 Meter: 1. Kümmel-Magdeburg 2:21,1. 80 Meter Hürden: Thomm-Leipzig 12,5. Kugelstoßen: 1. Schröder-Mundenheim 12.73. Speerwerfen: 1. Fleischer-Frankfurt 40,65.

Deutsche Meisterschaften der Schwimmer

Göppingen 04 Meister in der Bruststaffel — Schwarz geschlagen

Die deutschen Schwimm-Meisterschaften in Dresden litten am ersten Tag sehr unter der ungünstigen Witterung, die Leistungen und die geschwommenen Zeiten wurden davon stark beeinflußt. Die württembergischen Teilnehmer, der SSV. Göppingen 04, konnten schon am ersten Tage erfolgreich sein. In großem Stil gewannen sie die viermal 200 Meter-Brustst affel. Im 100-Meter-Rückenschwimmen mußte Europameister Deutsch-Breslau seinen deutschen Titel an Altmeister Küpper-Bremen abgeben. Das 100-Meter-Crawl-Schwimmen holte sich der Kölner Derichs in 1:03,5. Der Titelverteidiger Schubert-Breslau mußte sich mit dem fünften Platz begnügen. Der Schlußtag ließ sich bedeutend besser an. Die Wettbewerbe verliefen äußerst spannend, ergaben aber eine eindeutige Ueberlegenheit der Sieger. Im Brustschwimmen für Herren über 200 Meter, wo die süddeutschen Hoffnungen an Schwarz-Göppingen hingen, siegte nach einem scharfen Rennen der Hamburger Sietas in der guten Zeit von 2:51,5. Schwarz wurde Dritter. Es gab auch zwei neue deutsche Höchstleistungen. Der Kölner Deiters unterbot im Crawlschwimmen über 1500 Meter mit 21:35,8 den alten Rekord um 3,4 Sekunden. Nixe-Charlottenburg holte die dreimal 100-Meter-Crawlstaffel in Rekordzeit von 3:57,4.

Die neuen Meister:

Viermal 200 Meter-Brustschwimmen: SV. Göppingen 04 in 12:09,1. Viermal 200 Meter Crawl-Staffel: Poseidon-Köln in 10:05,1. Viermal 100 Meter Crawlstaffel (für Vereine ohne Winterbad): SV. Braunschweig 4:49,5. 100 Meter Rückenschwimmen: Küpper-Bremen 1:12,1. Kunstspringen: Esser-Wünsdorf 151,68 Punkte. 100 Meter Crawlschwimmen: Derichs-Köln 1:03,5. Mehrkampf: Esser-Wünsdorf, Platzziffer 3.

Frauen. Lagenstaffel (100 Meter Rücken, 22 Meter Brust, 100 Meter Crawl): Nixe Charlottenburg 6:07,2. Dreimal 200 Meter Brustst affel: Nixe Charlottenburg 10:05,6.

200 Meter Brust: 1. Sietas-Hamburg 2:51,5; 2. Wittenberg-Berlin 2:53,0; 3. Schwarz-Göppingen 2:53,2. Kunstspringen für Damen: 1. Olga Jordan-Nürnberg 82,04 Punkte. 200 Meter Crawl: 1. Deiters-Köln 2:23,5. 200 Meter Brust (Damen):

Für Reise und Wanderung

Hitze und Staub erschlaffen den Körper besonders beim Reisen und Wandern. Eine kräftige Mundspülung mit dem herrlich erfrischenden Chlorodont-Mundwasser und eine gründliche Zahnreinigung mit Chlorodont-Zahnpaste wirken wohltuend, verschaffen das Gefühl der Sauberkeit u.

immer schöne weiße Zähne

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

1. Gerta Suchard-Charlottenburg 3:17. 100 Meter Crawl (Damen): 1. Hilde Salbert-Gleiwitz 1:13. 1500 Meter Crawl: 1. Deiters-Köln 21:35,8 (neuer deutscher Rekord). Dreimal 100 Meter Crawlstaffel für Damen: 1. Nixe-Charlottenburg 3:37,4 (neuer deutscher Rekord). 100 Meter Rücken (Damen): 1. Kirchner-Düsseldorf 1:27. Turmspringen: 1. Riebschläger-Zeitz 115,16. Viermal 100 Meter Crawl-Staffel: 1. Poseidon Köln 4:20,3. Lagenstaffel: 1. Poseidon Leipzig 5:19,5.

14 deutsche Schwimmer nach Los Angeles

Anläßlich der in Dresden abgehaltenen Schwimm-Meisterschaften trat der Vorstand des deutschen Schwimmverbandes zusammmen und trat auf Grund der in den Titelkämpfen gezeigten Leistungen seine Auswahl zu den Olympischen Spielen nach Los Angeles. Die Expedition des Deutschen Schwimmverbandes wird sich aus 14 Schwimmern zusammensetzen. Neben der deutschen Nationalwasserballmannschaft und drei Ersatzleuten werden Deutschland vertreten: im Kunstspringen der Herren Esser-Wünsdorf und Europameisterin Olga Jordan-Nürnberg, im Rückenschwimmen der Herren Küppers-Bremen und im Brustschwimmen über 200 Meter Sietas-Hamburg.

Buhtz siegt in den Diamond-Sculls

Abschluß der Henley-Regatta — Berliner RC. geschlagen

Am Samstag wurde die traditionelle Henley-Regatta zum Abschluß gebracht. Das Einerrennen um die Diamond-Sculls brachte einen großen Erfolg für Deutschland. Zum erstenmal hat ein Deutscher dieses Rennen gewonnen. Es ist der Berliner Herbert Buhtz, der leicht und überlegen in 9:15 Minuten siegte. Mit einer Ueberraschung endete der Steward-Herausforderungs-Vierer ohne Steuermann, wo Deutschlands Vertreter, der Berliner RC., durch den Thames RC. London eine Niederlage erlitt, die um so unerwarteter ist, als die Berliner am Vortage noch den Sieger des letzten Jahres, London RC., überzeugend geschlagen hatten.

Mannheimer Ruder-Regatta

Auf neuer Strecke, die zwar an sich gut geeignet ist, aber nur drei Booten nebeneinander Platz bietet, brachte der Mannheimer RV. Amicitia die 49. Mannheimer Regatta zur Durchführung. Da die beiden gemeldeten Straßburger Clubs nachträglich auf Veranlassung ihres Verbandes ihre Nennungen zurückzogen, wurde die Internationalität der Veranstaltung allein durch die Teilnahme der Züricher Vereine gewahrt. Zahlreiche Zuschauer erlebten spannende Kämpfe, die zumeist mit süddeutschen Erfolgen endeten. Ergebnisse:

Mühlau-Preis (Vierer): 1. Schwaben-Heilbronn 6:48,4 Min., 2. Warmser RV. 6:51,2. Gast-Vierer: 1. FC. Zürich 6:11,6; 2. Germania Frankfurt 6:15,2. Straßburg-Gedächtnis-Einer: 1. Paul-Frankfurter RG. 6:34,8; 2. von Hoven-Ludwigshafener RV. 6:39,6. Zweiter Vierer o. St.: 1. Ludwigshafener RV. 6,00 Min.; 2. Heidelberger RR 6:05,6. Junior-Einer: 1. Frisch-Mannheimer RV. Baden 6:51,6; 2. Batschauer-Alemannia Karlsruhe 6:57. Hochschul-Vierer: 1. Heidelberger RK. 6:13; 2. RV. Karlsruhe 6:20,8. Junamonnen-Achter: 1. Mainzer RV. 5:40,6; 2. Deutscher RV. Zürich. Pfalz-Preis (Achter): 1. RGes. Worms 5:33; 2. Mannheimer RGes. 5:33,2. Zweiter Junior-Vierer: 1. Frankfurter RGes. 6:20,4; 2. RGes. Ludwigshafen 6:28. Kaiser-Preis (Erster Achter): 1. Rennagemeinschaft Amicitia Mannheim/Germania Frankfurt 5:23,6; 2. Mainz-Kasteler RC. 5:32,6.

Hohe Schule der Motorradfahrer

Standardklub Stuttgart ADAC. Gaumeister im Geschicklichkeitsfahren — Stehle-Fellbach (Standard) bester Einzelfahrer)

Unter starker Beteiligung wurde am Sonntag in Kirchheim u. Teck die Gaumeisterschaft des ADAC. im Geschicklichkeitsfahren ausgetragen. Es gab sehr schwere Aufgaben zu erfüllen. 14 Mannschaften von je vier Fahrern bewarben sich um Titel und Preise. Die außer Konkurrenz startende Mannschaft des Motorsportklubs Kirchheim erledigte die Aufgabe am besten. Sie stellte mit dem Fahrer Hanold den besten Mann. Den Titel Gaumeister 1932 brachte der Standardklub Stuttgart an sich. Stehle errang den ersten Preis für den besten Einzelfahrer.

Ergebnisse: Gaumeisterschaft 1932: 1. Standardklub Stuttgart (Bourdo, Eggerter, Stehle, Tommasi, alle Standard), 361 Punkte); 2. AuMC. Göppingen 376 P.; 3. MC. Stuttgart 395 P.; MfC. Nürtingen 423 P.; 5. Tuttlingen 436 P.; 6. Eßlingen 455 P.; 7. AC. Reutlingen, 8. MSC. Ulm 26, 9. Plochingen, 10. Heilbronn, 11. Balingen, 12. Geislingen. MSC. Ludwigsburg.

Württ. Mannschaftsmeisterschaften im Radfahren

Sieger: Erster Radfahrerverein Stuttgart

Der Erste RV. Stuttgart brachte auf der Strecke Stuttgart—Singen-Zilo und zurück die diesjährige Meisterschaft des SV. Württemberg im BDR. im Mannschaftsfahren zum Austrag. Mit einem Zeitunterschied von nur 17 Sekunden für die 100 Kilometer lange Strecke gingen die Fahrer des Ersten RV. Stuttgart gegen den RV. Stuttgardia als Sieger aus der schweren Prüfung hervor. Die Zeit des Vorjahres wurde um über 7 Minuten unterboten. Stürze blieben aus; auch Defekte gab es nur verschwindend wenige, so daß das Gesamtergebnis als durchaus einwandfrei zu betrachten wäre, wenn sich der RV. Union Wangen nicht verfahren hätte.

Ergebnisse: 1. Erster RV. Stuttgart (Renz, Mehren, Stüh, Eichert, Bohn, Gänsle), 2:37,30 Stunden, 2. RV. Stuttgardia 2:37,47; 3. RV. Wanderer-Stuttgart 2:43,31; 4. RV. Union Heilbronn 2:47,30; 5. RV. Union Wangen i. A. 2:53,10; 6. Erster RV. Stuttgart 2 3:01.

Fußball-Gesellschaftsspiele

Städtespiel: Ulm — Stuttgart 4:4
Städtespiel: Mannheim — Ludwigshafen 3:1
FC. Nürnberg — ASV. Nürnberg 3:0
FSV. Frankfurt — Eintracht Frankfurt 3:3
Kickers Offenbach — Germania Bieber 3:2
Viktoria Untertürkheim — Stuttgarter SC. 1:2
VfR. Gaisburg — Sp.Vgg. Cannstatt 1:0 n. Verl.
FV. Geislingen — Sp.Fr. Eßlingen 2:4
Stuttgarter Kickers Prop. — TH. Stuttgart 4:3
FC. 08 Villingen — FV. Offenburg 3:2
FV. St. Georgen — FV. Tuttlingen 1:3
Donaueschingen — Bad Dürrheim 6:0
FC. Furtwangen — Sp.Vgg. Trossingen 4:2
FC. Gütenbach — FV. Emmendingen 1:1

Wie Apfelmost schmeckt der Haustrunk aus
Breisgauer Mostansatz
Portion für 100 Liter Mk. 3.00
mit Heidelbeeren Mk. 4.50
E. Palm & Co., Biberach-Riß

Gestorben: Elise Oesterlen, 82 J., Calw / Karl Bohnenberger, 74 J., Neuenbürg

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten

Für **Ortspolizeibehörden und die politischen Verbände** haben wir
Vordrucke zu Anmeldungen politischer Veranstaltungen
nach den neuesten Bestimmungen der Verordnung des Reichsministers des Innern vom 28. Juni 1932 vorrätig.
Buchdruckerei G. W. Zaiser, Nagold.

Empfehle mich im
Flicken
in und außer dem Hause sowie im 33
Stricken aller Art
Maria Zielle
Vorstadtplatz 11.

Habe in meinem Neubau Zellerstraße, eine schöne
3 Zimmer-Wohnung
mit Gartenanteil u. Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. 29
Ferd. Weimer, senior.

Heute billige 43
Einmach-Kirschen
10 Pfund 2 Mark.
Jung.

Suche zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen
Möbel-Schreiner
welcher auch polieren kann 39
Mart. Ruoß, Haiterbach

Nur **80** Pfg.
Weltstimmen
Die prächtige, bilderreiche Monatsschrift, die Sie alle Bewegungen, Äußerungen, Ideen und Fragen des geistigen Lebens miterleben läßt.
Jeden Monat ein Heft zu 80 Pfg.
„Ich bin von den Weltstimmen ehrlich begeistert! Das ist in der Tat aufbauende Literaturbetrachtung, und zwar von solcher Lebendigkeit des Wortes und Bildes, daß kein zweites Land Europas eine ähnlich schöne Publikation aufweisen dürfte."
Fred A. Angermayer.
Franckh
Bezug durch die **Buchhdlg. Zaiser, Nagold**

41 **Schietingen,** den 3. Juli 1932.

Todes-Anzeige

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Paul Gutekunst
Löwenwirt

nach langem, schwerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft in dem Herrn entschlafen ist.

In tiefem Leid
die Gattin: **Rosine Gutekunst** geb. Ruoß
mit Angehörigen.

Beerdigung Dienstag nachmittag 2 Uhr.

O M A Reinhefe
sorgt für gute Gärung und veredelt alle Trauben- u. Obstweine. Erhältlich in Kulturen von 50 Pfennig an. — Verlangen Sie umsonst das Oma-Weinbuch!
Hefe-Reinzucht-Anstalt
Dr. A. Ostermayer, Pforzheim
Verkaufsstelle: Vorstadtdrogerie Willy Letsche, Nagold. [37

Ziehung garant. 6. Juli
Große Lufffahrt Geld-Lotterie
Gesamt-, Rabatt- u. Hauptgewinne Mark:
10 000
5 000
4 000
Lose nur 50 Pfg., Porto u. Liste 30 Pfg. in allen Verkaufsstellen u.
J. Schweickert
Stuttgart, Marktstr. 6
Postscheckkonto 2055
Hier bei: Weinstein, Friseur; Zaiser G.W. Buchhandlg.
in **Ebhausen: Baber E.,** Friseur.

Sommersprossen
bekämpft sofort **Zuckroderma**
Stärke I = RM 1.60 und 2.50,
Stärke II = RM 1.75 und 3.—,
Stärke III = RM 1.90 und 3.50.
Apotheke Th. Schmid. 1459

Dieses entzückende Kleid
können Sie selbst schneidern
Gebrauchsfertiger Schnitt im Juli-Heft von
Beyers Mode für Alle
der so beliebten, weil unerreicht praktischen und vielseitigen Monatsschrift. Für 85 Pfg. liefert frei ins Haus
G. W. Zaiser, Buchhdlg., Nagold

Christl. Verein junger Männer Nagold e. V.
Dienstag, 5. Juli
8½ Uhr abends
Mitglieder-Versammlg.
Erscheinen ist Pflicht!
40 **Der Vorstand.**

Flechten,
juckende Hautausschläge bringen die davon Betroffenen nicht selten zur Verzweiflung. Ein probates Mittel, ärztl. warm empfohlen, ist **Zucker's Patent-Medizinal-Geist** Stück 54, 90 Pfg. und Mk. 1.35 (stärkste Form). Dazu die gute **Zuckoh-Creme** (30, 45, 65 und 90 Pfg.). Überall erhältlich.
In **Nagold:** In der **Apotheke** und bei **W. Letsche,** Drogerie. 655

Zum Vortrag am Dienstag abend 8 Uhr im Hotel zur Post empfehle ich die Bücher:
Alma M. Karlin: **Einsame Weltreise** geb. 5.40
— **Im Banne der Südsee** „ 6.30
— **Mystik der Südsee** Bd. 1 und 2 „je 2.40
— **Drachen und Geister** „ 4.30
G. W. ZAISER, Buchhandlung, Nagold

Riesenerträge in der **Gemüse- und Blumenzucht** erreichen Sie durch richtige Anwendung hochkonzentrierten 37
Kunstdüngers
welcher schon ½pfundweise zu haben ist bei
Fr. Schuster, Gartenbau **Nagold.**

Schöne, sommerliche
3 Zimmer-Wohnung
in gutem Hause, per 1. Aug. 1932 preiswert **zu vermieten.**
Anfragen erbeten unter Chiffre **Nr. 44** an die Gesch.Stelle d. Bl.

Wer wagt gewinnt!
Kaufen darum auch Sie ein Los aus der Kollekte von
G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold
Württembergische Geld-Lotterie
Sofortiger Gewinnentscheid. Sofortige Gewinnauszahlung. Lospreis 1 *M*
Große Luftfahrt-Geldlotterie
Ziehung 6. Juli 1932. Höchstgewinn 5000 *M*. Doppellospreis 1 *M*.
10. Geldlotterie zur Wiederherstellung des Münsters in Breisach
Ziehung am 9. Juli 1932. Doppel-Los 1 *M*. Höchstgewinn 5000 *M*.
Bremer Geldlotterie zu Gunsten des Bremer Domes
Höchstgewinn 50 000 *M*.
Ziehung 15.—19. Juli 1932. Lose zu 1 *M*.
Stuttgarter Schloßbrandhilfe-Geldlotterie
Ziehung 12. und 13. August 1932. Höchstgewinn 25 000 *M* auf ein Doppellos, 12 500 *M* auf ein Einzellos. Lospreis 50 ₰, Doppellos 1 *M*.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw